

Wir beten die Karl-Leisner-Novene vom 3.–11. August 2021

Die Karl-Leisner-Novene wird zum zweiten Mal vor seinem Todestag gebetet. Sie sind herzlich eingeladen von Dienstag, 3. August bis Mittwoch, 11. August 2021 sich zu beteiligen. Die Betenden bitten um die Fürsprache des Seligen Karl Leisner in persönlichen Anliegen.

Möge das Neun-Tage-Gebet sie im Glauben, der Hoffnung und in der Liebe stärken.

Was ereignete sich in Karl Leisners letztem Lebensjahr?

Der sehnlichste Wunsch von Karl Leisner zum Priester geweiht zu werden, ging am 17. Dezember 1944 in Erfüllung: Der Mithäftling, der französische Bischof Gabriel Piguet von Clermont, weihte den Diakon am dritten Adventssonntag 1944 in der Lagerkapelle des Blocks 26 im Konzentrationslager (KZ) Dachau.

Am zweiten Weihnachtstag 1944 feierte der Neupriester seine erste, einzige und letzte Heilige Messe.

Am 29. April 1945 wurde das Lager von amerikanischen Soldaten befreit.

Am 4. Mai 1945, dem Fest der Heiligen Monika, holten der Jesuitenpater Dr. Otto Pies und der Stadtpfarrer Friedrich Pfanzelt von Sankt Jakobus in Dachau den todkranken Karl Leisner aus dem KZ Dachau heraus. Mit einem bereit gestellten Auto fuhren sie ihn zu den Barmherzigen Schwestern ins Waldsanatorium Planegg in Krailling bei München. Dort erfuhr er die liebevolle Pflege der Schwestern, medizinische Versorgung und die Fürsorge seines Freundes Otto Pies.

Karl Leisner war nach fast sechs Jahren wieder frei. Die Barmherzigen Schwestern ermöglichten Karl Leisner ein würdevolles Sterben in christlicher Fürsorge. Seine Eltern und seine drei Schwestern Maria, Paula und Elisabeth sahen Karl wieder.

Karl Leisner (30 Jahre) schrieb am 5. Mai 1945 in sein Tagebuch:

„Danken, danken Eucharistia [Danksagung]! ... Allein im eigenen Zimmer. Welche Seligkeit! ...

Die Pflege der guten Schwestern tut gut. Die Dachauer düsteren Bilder fallen langsam von der Seele.

Ich bin ein freier Mensch. Alleluja! Wiedergeboren!

Wieder zur Menschenwürde gelangt. Blumen auf dem Tisch. Das Cruzifix an der Wand.“

Karl Leisner starb in den frühen Morgenstunden am 12. August 1945 im Krankenzimmer des Waldsanatoriums Planegg an den Folgen seiner Haft.

Auf dem Klever Friedhof wurde er am 20. August 1945 beerdigt.

Seine Beisetzung in der Krypta des Xantener Sankt Viktor Domes fand am 3. September 1966 statt.

Papst Johannes Paul II. sprach Karl Leisner gemeinsam mit Bernhard Lichtenberg im Berliner Olympiastadion am 23. Juni 1996 selig.

Das Sterbezimmer von Karl Leisner im Waldsanatorium Planegg ist dank der Barmherzigen Schwestern bis heute im ursprünglichen Zustand erhalten. Es erinnert an die letzten schweren Wochen seines Lebens.

Es liegt im zweiten Stock und steht Besuchern offen.

Seine letzte Tagebucheintragung **„Segne, auch Höchster, meine Feinde!“** ist gleichsam sein Vermächtnis, Aufruf zur Versöhnung gegen Hass und Gewalt, wie er sie erduldet hatte, Ausdruck seiner Nächstenliebe und sein Appell zur Versöhnung der Völker in einem christlichen Europa.